

Die Starback Zwillinge

The Starback Twins

BoD

Jennifer Schäfers

Die Starback Zwillinge

The Starback Twins

Ferienspaß mit Julie und Robin

Vacation Fun with Julie and Robin

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.*

© 2015 *Jennifer Schäfers*

Illustration: Jennifer Schäfers
Übersetzung: Jennifer Schäfers

Herstellung und Verlag: BoD – Books on Demand, Norderstedt

ISBN: 978-3-7386-7008-3

Inhalt / Index

Teil 1: Deutsche Fassung / Part 1: German Version

Teil 1 - Die Starback Zwillinge - deutsche Fassung	7
Vorwort	9
Der letzte Schultag	11
Die Hinreise	16
Der Urlaub beginnt	27
Tag 5	32
Tag 8	46
Tag 10	52
Tag 12	58
Tag 15	68
Tag 17	72
Tag 19	83
Tag 21 - Abflugtag	89
Danksagung	92
Sommer-Rezept „Püfferchen“	94
Anhang I. „Rip Currents“ - Gefahr im Meer	95
Anhang II. Sinti und Roma	102

Part 2: English Version / Teil 2: Englische Fassung

Part 2 - The Starback Twins - English Version	117
Preface	119
The Last School Day	121
The Trip To Spain	126
The Holidays Begin...	135
Day 5	139
Day 8	151
Day 10	156
Day 12	162

Day 15	171
Day 17	175
Day 19	184
Day 21 / Departure Day	190
Acknowledgement	193
Summer Recipe „Silver Dollar Pancake“	195
Appendix: I Rip Currents	196
Appendix: II Gypsies-Roma-Travellers-Animated-History . . .	209

Teil 1 / Part 1

Die Starback Zwillinge

Ferienspaß mit Julie und Robin

deutsche Fassung / German Version

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kinder,

diese frei erfundene Geschichte von einer Familie namens Starback soll Euch in erster Linie auf lustige Weise unterhalten.

Die Zwillinge Julie und Robin Starback haben ein gutes Herz und neigen dazu, sich in einigen bestimmten Situationen zu Helden zu entwickeln. Mit ihrem liebenswerten Wesen spielen sie oft Streiche, mit denen sie anderen Leuten manchmal einen Gefallen tun. Andere Streiche werden einfach nur zum Spaß gespielt, ohne dabei jemanden verletzen zu wollen.

Auch die Identitäten der Figuren Lena, Pontus, Robin und Julie Starback sind frei erfunden. Ich habe diese Identitäten im weltweiten Web gegooglet, aber sie sind in dieser meist genutzten Suchmaschine nicht gelistet. Sollte also irgendwo auf der Welt tatsächlich eine Person existieren, auf deren Identität eine dieser Figuren passt, so ist dies purer Zufall. Den Ort, an dem diese Geschichte spielt, gibt es jedoch wirklich.

Die Figur der Julie Starback ist zwar frei erfunden, doch benannt habe ich sie nach meiner ältesten Tochter Julie Marielle. Als ich den Zwilling Bruder Robin hinzu kreierte hatte, erinnerte ich mich beim Schreiben an meine erste Schwangerschaft.

Mein Mann und ich bedauerten damals, dass wir keine Zwillinge bekamen. Da zudem erst kurz vor der Geburt erkennbar war, dass wir ein Mädchen bekamen, hatten wir vorsorglich nicht nur den Mädchen-Namen Julie Marielle für unser Baby festgelegt, sondern auch den Jungen-Namen Robin Alexander. Hätten wir also Zwillinge (Junge und Mädchen) bekommen, hätten wir

tatsächlich ein Zwillingsspärchen namens Julie und Robin gehabt.

Drei dieser Streiche sind wirklich irgendwann einmal passiert. Alle anderen Streiche sind frei erfunden oder sind Erzählungen meiner Großväter, meines Vaters und Bruders und sollten auf Grund der Verletzungsgefahr und anderer möglichen Konsequenzen lieber nicht nachgemacht werden.

Ich hoffe, dass Ihr aber auch etwas in diesem Buch lernen könnt und wünsche Euch viel Spaß beim Lesen.

Alles Liebe

Jennifer Schäfers

Der letzte Schultag

Es ist Urlaubsstimmung. Die Freude auf die Ferien ist riesig. Heute ist der letzte Schultag.

Die Zwillinge Julie und Robin Starback aus dem schwedischen Trollhättan können es gar nicht mehr abwarten, mit ihren Superzeugnissen endlich nach Hause zu gehen. Für die beiden endet heute die Grundschulzeit. Daher hat in den ersten beiden Stunden auch kein Unterricht statt gefunden, sondern die Schüler sind feierlich verabschiedet worden.

Nach den Sommerferien werden sie ins Gymnasium gehen. Heute nimmt Frau Holmer, die Lehrerin, es dem Robin nicht mehr übel, dass er ihr nach der großen Pause ein triefnasses Furzkissen auf dem Lehrerstuhl unter einem dünnen braunen Stoff versteckt hat.

Normalerweise hätte er dafür eine Stunde nachsitzen müssen. Immerhin hat das Pupsgeräusch ja durch den ganzen Klassenraum geschallt, und Frau Holmers Röckchen ist hinten ebenfalls so richtig nass geworden. Grund genug, um ihr Gesicht bis unter die Haarwurzeln knallrot anlaufen zu lassen.

Die ganze Klasse hat gebrüllt vor Lachen. Als Frau Holmer dann in ihrer Not wegen des nassen Röckchens aus dem Klassenraum gestürzt ist, ist kein Auge mehr trocken geblieben. Robin und Julie haben mit ihren Köpfen auf dem Tisch gelegen. Sie haben vor lachen beinahe keine Luft mehr bekommen. Sie können nur noch japsen.



Doch wenig später kommt Frau Holmer wieder zurück. Sie hat sich einfach ihre Sommerjacke um ihre Hüften über das nasse Röckchen gebunden.

Aber das befürchtete Donnerwetter bleibt überraschenderweise aus. Es ist jetzt nur noch eine Stunde Unterricht, und Frau Holmer beginnt sofort mit der Zeugnisausgabe.

Offenbar ist sie froh, insbesondere die Starback-Zwillinge ins Gymnasium verabschieden zu können. Die Zwillinge haben wie immer ein sehr gutes Zeugnis. Auch wenn sie in der Schule gern Streiche gespielt haben, haben ihre schulischen Leistungen jedoch immer gestimmt. Der Notendurchschnitt war bei den beiden nur selten unter 1,8.

Mit ihrer Klassenlehrerin haben sie wirklich großes Glück gehabt. Denn sie hat nie voreingenommene Leistungsbewertungen gemacht. Das wussten Julie und Robin auch zu schätzen. Denn andererseits haben sie auch immer zu ihrer Lehrerin gehalten, wenn sie mal in einer wichtigen Situation war. Deshalb hat Frau Holmer die Streiche auch nie wirklich persönlich genommen.

Die Grundschullehrer hoffen anscheinend, dass die beiden im Gymnasium besser ausgelastet sein würden und für Streiche nun keine Zeit mehr haben werden. Ob dem wirklich so sein wird, das

wird sich noch zeigen.

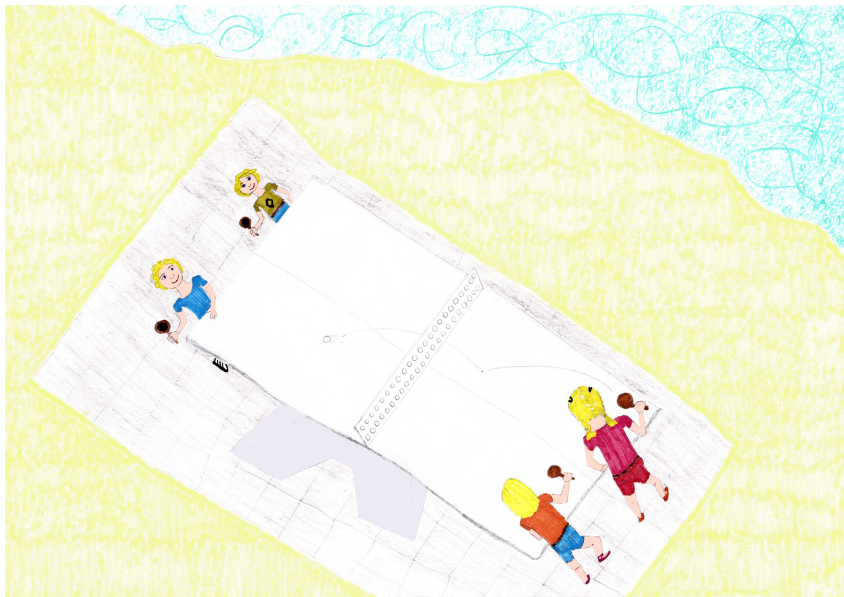
Keiner der Lehrer ahnt heute im Geringsten, dass Robin eines Tages einer der beliebtesten Gymnasiallehrer und Julie eine sehr beliebte Kinderärztin sein werden.

Der Gong zum Schulschluss ertönt. Jetzt beginnen die Ferien. Flugs packen die Schüler ihre Taschen, verabschieden sich von ihrer Klassenlehrerin und stürmen nach Hause.

Ein bisschen traurig sind die Zwillinge darüber, dass sie jetzt die Grundschule verlassen. Eigentlich war Frau Holmer immer ihre heimliche Heldin gewesen. Denn trotz des Donnerwetters hatte sie auch viel Verständnis für ihre Streiche. Sie war nie nachtragend und hat die beiden auch nie an den Elternsprechtagen „verpiffen“. Wenn Julie und Robin ihre Strafe jedes Mal abgesessen haben, war das Thema immer aus der Welt gewesen. Das schätzen sie so sehr an ihrer Klassenlehrerin.

Die Zwillinge können es gar nicht erwarten, ihren Eltern Lena und Pontus von ihrem letzten Schultag zu erzählen. Sein Furzkissen hat Robin nicht

zurückbekommen. Das ist sofort entsorgt worden. Diesem Kissen trauert er auch nicht nach. Er kann sich jederzeit ein neues Kissen basteln.



Jetzt ist erst mal Tischtennis spielen auf dem Spielplatz angesagt. Diesen Tag möchten die Kids noch einmal ausgiebig mit ihren Freunden genießen. Ihre Eltern packen in der Zeit die Koffer für den Urlaub. Denn schon morgen in aller Frühe fliegen sie mit ihren Eltern für die nächsten drei Wochen nach Nerja in Andalusien / Spanien direkt ans Mittelmeer.

Die Hinreise

Der Wecker schlägt 3:00 Uhr. Die Starbacks müssen aufstehen und sich fertig für die Reise machen.

Voller Vorfreude und Begeisterung hüpfen die Familie aus den Betten und bereiten den Proviant zu.

Dann klingelt es an der Tür. Groß-Onkel Björn ist gekommen, um sie abzuholen. Fröhlich packen sie ihre Koffer und Taschen in sein Auto und machen sich auf zum Flughafen.

Da die Starbacks von Trollhättan aus abfliegen, ist die Autofahrt zum Flughafen nicht sehr lang.

Nach der Kofferübergabe am Schalter haben sie noch viel Zeit am Flughafen übrig um spazieren zu gehen, zu frühstücken und für viele Dinge mehr.

Auf der Flughafenterrasse lassen sie sich schließlich nieder, wo sie nun auf die Abfertigungseröffnung warten. Dort spielen Julie und Robin ganz fröhlich und ausgelassen.



Plötzlich findet Julie eine Spitzmaus. Ist die süß!
Sofort nimmt Julie das Mäuschen auf ihre Hand.
Im Handumdrehen hat sie dieses possierliche
Tierchen in ihr Herz geschlossen. Ihren Eltern und
Robin will sie sie aber nicht zeigen. Ihre Mutter
Lena hat Angst vor Mäusen. Sie würde Julie diese
Maus sofort verbieten. Und das geht ja gar nicht!
Also versteckt sie sie in ihre kleine Handtasche.

Jetzt öffnet der Abfertigungsschalter. Die Starbucks
müssen gar nicht lange anstehen und kommen

ziemlich schnell dran. Julie hat ihre Handtasche geschlossen.

Diese Handtasche wird interessanterweise auch nicht kontrolliert. So nimmt Julie die Maus völlig unbemerkt mit in die Wartehalle, wo die Fluggäste jetzt auf das Bordung warten. Doch auch darauf muss die Familie nicht lange warten. Die Maus kommt mit an Bord. [...]

[...]

Tag 17

Heute ist ein sehr schöner Tag. Die Starbacks haben sich wieder am Strand niedergelassen, um das Meer zu genießen.

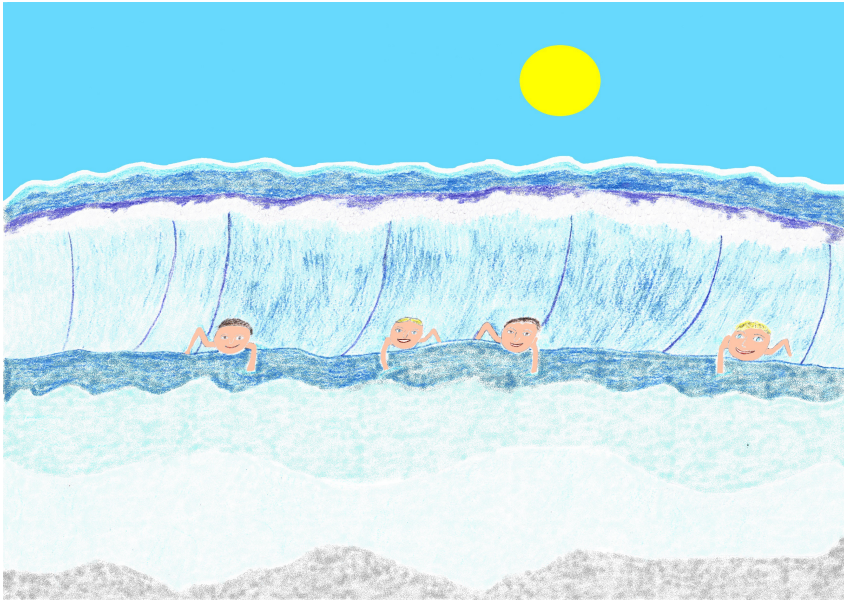
Heute ist die See nicht ruhig. Die Wellen rauschen ans Ufer. Die Kinder spielen sichtlich vergnügt in diesen Wellen. Sie wissen, dass sie die See ständig beobachten müssen, um entsprechend zu reagieren.

Sie lieben es hochzuspringen, wenn eine Welle sich zu einer Wasserwand um die eineinhalb bis zwei Meter hoch auftürmt. Wenn eine große Welle auf sie zugerollt kommt, tauchen sie ab. Auf diese Weise lassen sie eine solche Welle über sich hinweg rollen.

Aber den meisten Spaß haben sie, wenn sich eine bereits zu einer Wand aufgetürmte Welle über die Schwimmer hinüber beugt.

Dann positionieren sich alle Schwimmer vor solch eine Welle und beginnen mit dem Kraulschwimmen in Richtung Ufer. Von dieser Welle werden sie gerne erfasst, weil sie durch diese Welle mit enormer Geschwindigkeit an den

Strand getragen werden.¹



Plötzlich schlendern zwei kleinere Roma-Jungen am Strand herum und betteln scheinbar um Geld.

Da die Starbacks leider schlechte Erfahrungen mit

¹ **Achtung:** Gehe niemals ins Meer, wenn die Wellen höher als max. 2 m sind und/oder rote Flaggen am Strand gehisst sind! Denn rote Flaggen verbieten das Schwimmen im Meer wegen Lebensgefahr! Auch wenn die See scheinbar ruhig ist, kann eine rote Flagge trotzdem das Schwimmen wegen *Unterströmungen* oder Haien verbieten. Diese sehr heimtückischen Gefahren sind auch bei ruhiger See für einen ortsunkundigen Touristen nicht erkennbar! Nur grüne Flaggen erlauben das Schwimmen im Meer. Aber auch dann ist keine 100%ige Sicherheit gewährleistet. Dafür sind wilden Gewässer einfach zu unberechenbar! Erkennbarkeit von Unterströmungen (= Reiß-Strömungen unter der Wasseroberfläche) ist hier erklärt: <http://www.weltwunderer.de/rip-currents-gefahr-im-meer/> und im Anhang.

einem Roma² gemacht haben, verstecken sie sofort all ihre Strandtaschen. Durch Gespräche mit anderen Touristen wissen sie auch, dass sie kein Einzelfall gewesen sind. Sie beobachten diese zwei Jungs sehr genau. Auch die Kinder kommen jetzt aus dem Wasser und achten auf diese beiden Roma-Jungen.

Nun haben die Roma einen besetzten aber momentan unbeaufsichtigten Platz entdeckt. Diese Leute scheinen im Meer zu schwimmen.

Sobald die Jungs dort hin gehen, scheint allen klar zu sein, dass sie tatsächlich stehlen wollen. Sofort läuft die Kinder-Clique zu ihnen hin und laden sie zum Schein zum Spielen ein. Dies machen sie auf eine solch freundliche Art und Weise, dass die

² Die Roma sind eine kleine Völkergruppe, die auf der ganzen Welt verbreitet ist. Die meisten von ihnen sind ein wanderndes Volk. Nur sehr wenige sind irgendwann mal sesshaft geworden. Sie müssen sich immer wieder gegen die weit verbreitete Allheitsverdächtigung der Diebstahl-Absichten wehren. Leider ist im allgemeinen Volkswissen nicht sehr viel über diese Menschen bekannt. Traurigerweise werden nur die schlechten Erfahrungen, die viele Touristen mit einigen wenigen Trickdieben unter den Roma gemacht haben, bekannt, die dann allgemeine Vorurteile schüren und damit zum Teil schwerwiegende Diskriminierung zu rechtfertigen versuchen. Um ein Trickdieb zu sein, muss man aber kein Roma sein; das kann man auch als Tourist oder Einheimischer eines Landes sein. Im Allgemeinen sind die Roma eine sehr stolze Gemeinschaft. Sie wehren sich zu Recht dagegen, abwertend als Zigeuner bezeichnet zu werden. Sie waren schon immer Roma und kämpfen friedlich für ihr Recht, als gleichwertige Gemeinschaft anerkannt und respektiert zu werden. Diese Völkergruppe hat in der Historie mindestens genauso viel Leid erfahren wie die Indianer in Amerika. Nähere Infos über die Roma findet Ihr im Anhang und im Internet: <http://www.zigeuner.de/>.

zwei Roma-Jungen sich nach kurzem Zögern der Gruppe anschließen.

Aber die beiden Jungen behalten diesen unbeaufsichtigten Platz weiterhin im Auge, sodass es für die Touristen-Kinder nicht so ganz einfach ist, deren volle Aufmerksamkeit zu erlangen. [...]

[...] Beim Abendessen im Strand-Restaurant unterhalten sich die Starbacks zufällig mit einem dänischen Ehepaar. Dadurch erfahren sie, dass diesem Paar die beiden Roma-Jungen bekannt sind. Der Platz am Strand, der nicht beaufsichtigt war, war deren Platz.

Diese Roma-Familie hat sich in Nerja niedergelassen und betreibt eine kleine aber sehr angesagte Schneiderei auf der anderen Straßenseite. Mit denen ist dieses Ehepaar schon seit einigen Jahren befreundet.

Die beiden Kinder waren mit den Dänen verabredet, um mit ihnen den Tag am Strand zu verbringen. Sie hatten ihnen eine Überraschung mitgebracht, die sie ihnen wegen des Streichs jedoch leider nicht schenken konnten. [...]

[...] Nun tut den Zwillingen das Missverständnis und ihr Streich sehr leid. Sie versprechen sofort, es wieder gut zu machen.

Am nächsten Tag haben die sechs Kinder etwas von ihrem Taschengeld zusammengelegt und ein kleines Geschenk besorgt.

Nun suchen sie die Schneiderei auf.

Der Roma-Vater empfängt sie freundlich und fragt, wie er ihnen behilflich sein könnte. Mario fragt nach den beiden Jungs. Da sieht der Vater die Kinder mit etwas nach unten geneigtem Kopf an und fragt sie, ob sie seine beiden Jungs gestern in das Wasserloch springen lassen haben. ...

[...]

Anhang

I. „Rip Currents“ – Gefahr im Meer!

Text von Jenni Menzel



Foto von Jenny Menzel

Sie heißen Brandungsrückströmungen, Unterströmungen oder auch Trecker – und sind eine echte Gefahr für Badende in allen Weltmeeren. Besondere Merkmale: Sie sind unsichtbar und können sich urplötzlich, überall und jederzeit bilden. Als Schwimmer bemerkt man nur ihre Folgen: Man schwimmt und schwimmt – und auf einmal

*ist man an einer ganz anderen, weit entfernten Stelle.
Oder: Man steht im flachen Wasser, auf einmal zieht eine unsichtbare Kraft an den Beinen und wirft einen um.*

Wie eine Unterströmung entsteht

Wasser sucht sich immer den einfachsten Weg zurück ins Meer, auch wenn es durch Buhnen, Sandbänke, Felsen und Inseln „abgelenkt“ wird. Gefährlich sind besonders Stellen mit vorgelagerten Sandbänken in Strandnähe und Ufer mit kleineren Felsen, Buchten, Anlegestellen und anderen Hindernissen, die den Lauf des Wassers ablenken. An steil abfallenden Stränden, wo das Wasser beim Auflaufen und Abfließen eingeengt wird, können sich starke Strömungen entwickeln, die von der Brandungszone bis weit hinter die Wellen reichen. Unterströmungen können nicht nur jederzeit an jedem Strand auftreten, sondern sogar in Binnenseen!

Wie eine Unterströmung aussieht



Foto von Monika Hülse-Otto

Unterströmungen sind von Laien und von außerhalb des Wassers kaum zu erkennen. Man kann auf Unterschiede in den Wasserfarben und ungewöhnliche Wasserbewegungen achten und auf Bereiche, in denen sich Wassermengen aus unterschiedlichen Richtungen begegnen. Hier kann die Bewegung unter Wasser auch über Wasser sichtbar sein – das ist aber nicht zwingend der Fall! Auch eine total ruhige Meeresoberfläche kann unsichtbare Unterströmungen in der Brandungszone verbergen. [...]

[...]

Text aus Website <http://www.weltwunderer.de/rip-currents-gefahr-im-meer/>

Autorin dieses Textes: Jenny Menzel

Bilder: Jenny Menzel, Jennifer Schäfers, Monika Hülse-Otto
und Erika Kaltegärtner

II. Sinti und Roma

seit **600** Jahren in Deutschland

Eine Kurzfassung über Geschichte, Kultur und Verfolgung
von Günther Weiss, Sinto, Erster Kriminalhauptkommissar und Leiter
der Kriminalpolizei Kehl/Rhein 2009

Zigeuner - mit diesem Namen verbinden sich viele Klischeevorstellungen, Zigeunermusik, der spanische Flamenco, die virtuose Geigenmusik ungarischer Zigeuner und die Romantik am flackernden Lagerfeuer. Schwerwiegender sind Vorstellungen und Beschuldigungen, die auch heute noch oft bedenkenlos geäußert werden: *Die Zigeuner sind Landstreicher, sie sind schmutzig, sie betteln, sie stehlen und betrügen ...*

Heute leben in der Bundesrepublik nach verschiedenen Schätzungen etwa 80 - 120000 Sinti und Roma, die landläufig und in der Regel diskriminierend als "Zigeuner" und von den Behörden vorurteilsvoll mit dem alten Nazibegriff als "Landfahrer" bezeichnet werden. Sinti und Roma sind ein Volk mit eigener Sprache, Geschichte und Kultur. Außerhalb des deutschsprachigen Raumes ist Roma der Sammelbegriff für alle Zigeuner, auch für Sinti. Im deutschen Sprachraum wird der Begriff Roma verwendet für alle, die in der zweiten Hälfte des 19. und im 20. Jahrhundert aus Südost- nach Mitteleuropa kamen.

Roma und Sinti leben heute fern von ihrer Urheimat, dem indischen Punjab, einem Gebiet im nordwestlichen Indien und östlichen Pakistan. Von dort verschleppten die Araber bei ihren Eroberungsfeldzügen im 9. und 10. Jahrhundert die Bewohner,

um sie als Sklaven und Soldaten gegen die oströmischen Legionen ins Feld zu schicken. Im 11. Jahrhundert nahmen die Moslems bei ihren Feldzügen ca. weitere 500.000 Zigeuner als Gefangene mit. Die meisten wurden als Sklaven auf den Balkan verbracht. Nach Griechenland, Rumänien, Serbien, Transsylvanien und in der Walachei kamen sie ebenfalls als verkaufte Sklaven.

Ihr erstes Auftauchen in Deutschland wird urkundlich 1407 in Hildesheim erwähnt. Der Schutzbrief von König Sigismund 1423 sollte die Zigeuner in Deutschland vor Übergriffen schützen. Gleichzeitig sicherte er ihnen eine eigene Gerichtsbarkeit für Streitfälle innerhalb des Stammes zu. Diese Sonderrechte verdankten die Zigeuner dem Adel, der sich über die Abwechslung welche die Sinti mit ihrer Musik brachten amüsierte. Gleichzeitig erkannten sie auch den Nutzen der handwerklichen Fähigkeiten der Sinti, insbesondere bei Gold- und Kunstschmiedearbeiten, im Musikinstrumenten- insbesondere Geigenbau und der Waffenherstellung. Die Sonderrechte brachten zunächst Anerkennungen, brachten bald aber auch Neid der einheimischen Handwerker und Zünfte und auch der Kirchen infolge der Wahrsagekünste der Zigeunerfrauen, was mit den Glaubensvorstellungen nicht vereinbar war.

[...]

Text aus Website <http://www.zigeuner.de/>

Text von Günther Weiss